

Innerhalb des Unigeländes fahren Busse mit Buchstabenbezeichnungen. Diese sind kostenfrei und werden von der Uni gestellt. Numerisch gekennzeichnete Busse sind kostenpflichtig. Auch ist die Mobilität außerhalb der Uni mit der Metro (MRT) schnell und zuverlässig. Spezielle Studententarife gibt es hier leider nicht. Sehr zu empfehlen waren auch die etlichen Freizeitausflüge für Exchange Studenten, welche oftmals von lokalen Studenten organisiert werden. Ganz nach dem Motto „Von Studenten für Studenten“.



*(Ausblick auf das Utown-Center:
2 Food-Courts; Wissenflächen; Rooftop-Pool; diverse Shops; Hörsäle; Sporthallen; Gym & ein Großteil der Wohnheime befinden sich gegenüber des Centers in Form von Hochhäusern)*

Meine Erfahrungen:

Die wichtigste Erkenntnis war es zu verstehen, welche ein akademischer Aufwand an der NUS notwendig ist. In den meisten Modulen machen nämlich ca. 40% der Note Praktika, Zwischenprüfungen oder Hausarbeiten während des Semesters aus. Die restlichen 60% ergeben sich dann aus der Abschlussprüfung. Für uns bedeutete dies trotz aller Reisen nie die akademischen Verpflichtungen außer Acht zu lassen. Ein weiteres anfängliches Hindernis war der Akzent, den die meisten „Locals“ besitzen.

Die Unterrichtsstruktur ist unserer sehr ähnlich. Oftmals bestehend aus Vorlesung, Übung/Tutorien und Praktika. Auffallend ist allerdings auch, dass der Geräuschpegel in Vorlesungen, welcher gegenüber dem deutschen etwas höher ausfällt. Bei den Gruppengrößen gibt es hingegen keine signifikanten Unterschiede. Lernplätze stellen erfahrungsgemäß auch keine Problematik dar.

Das Leben im Wohnheim stellt auch keinen großen Unterschied dar. Je nach Wohnheim variiert die Wohnstruktur. In den meisten Fällen gibt es jedoch Einzelzimmer, die schon ausgestattet sind mit Bett, Schreibtisch, Kleiderschrank und einem Ventilator an der Decke. Auch gibt es Zimmer, die eine Klimaanlage besitzen, für diese zahlt man jedoch einiges mehr. Wohnzimmer, Bad und Küche nutzt man je nach Wohnheim entweder gemeinschaftlich oder pro Appartement. Es findet sich auch überall eine Waschküche. Für Waschen und Trocknen zahlt man jeweils 1 SGD. Wichtig zu erwähnen bei dem tropischen Klima ist, dass sowohl in den Wohnheimen als auch auf dem gesamten Unigelände Wasserspender stehen, die für eine Abkühlung sorgen.

Mein Alltag:

Die meiste Zeit verbrachte ich mit einer der unzähligen Sportmöglichkeiten. Neben mehreren Fitnessstudios ist der Campus von Sportplätzen nahezu übersät. Ebenso sind mehrere Hallen vorhanden. Dieses Angebot wird von den Studenten auch intensiv wahrgenommen, sodass man durch den Sport zwangsläufig mit anderen Studenten in Kontakt kommt. Regelmäßig unternahmen wir auch eigenständig Ausflüge in die Stadt zu einen der Highlights die die Stadt zu bieten hat, wie z.B. Marina Bay Sands, Chinatown, Botanic garden oder auch Little India. Fürs leibliche Wohl sorgten die vielen Food-Courts die es in Malls, der Uni oder einfach so in der Stadt gab. Die kulinarische Vielfalt war so groß und auch zu humanen Preisen, sodass es sich oftmals nicht gelohnt hat selbst zu kochen.

Die Eigenschaft ein gut gelegener Standort zu sein, welcher Singapur ist, machten wir uns durch kurze und günstige Reisen zu nutzen. Es ist somit keine Seltenheit in den 5-6 Monaten auch 5-7 Länder zu bereisen. Die Organisation und Strukturierung dieser Reisen war ebenfalls ein stetiger Begleiter während unseres Aufenthaltes.



(Rechts ein typisches Food-Court: kein Menüplan der variiert, dafür aber eine große Auswahl an Speisen. Koreanisch, Vegetarisch, Indonesisch, Chinesisch, Western etc.

Links: ein typisch indisches Menü, bestehend aus verschiedenen Gerichten die selbst zusammengestellt werden können)



(Sportanlagen/-felder jeglicher Sportarten finden sich gegenüber der Wohnheimanlage RVRC. Auch gibt es ein großes Angebot an Sportkursen für die man sich eintragen kann.)

Testimonial oder „Meine Auslandserfahrung in ein bis zwei Sätzen zusammengefasst!“

Meine gewonnenen Erfahrungen im Ausland waren sehr zahl-/ und facettenreich. Viele Dinge die man vorher auch so erwartet hat, sind dennoch etwas komplett anderes wenn man diese selbst erlebt. Für mich gibt es nichts vergleichbares für eine Auslandserfahrung als Singapur. Es stellt die perfekte Mischung aus akademischer und kultureller Erfahrung dar.

Wie kann man Studierende auf das PROMOS-Stipendienprogramm aufmerksam machen?

- Bei Abgabe von Learning Agreements, die jeder Student abgeben muss, könnte stets eine Broschüre den Studenten gegeben werden. So würde theoretisch jeder über Promos informiert werden.
- Einen chronologischen Leitfaden dafür wie man sich für ein Auslandsstudium bewirbt/plant erstellen. In diesem sollte die Bewerbung für ein Promos-Stipendium integriert werden. Auch hätte man so eine Übersicht der Dinge die vorab zu erledigen sind. Für die Studenten würde es einen großen Mehrwert darstellen

Einverständnis

Mein Erfahrungsbericht (inkl. Bilder) darf auf den Internetseiten des Akademischen Auslandsamtes oder des International Students Team sowie in Printmedien der Bergischen Universität veröffentlicht werden.

- ja
 nein

Meine E-Mail-Adresse darf für Interessierte, bzw. zukünftige PROMOS-Stipendiaten mit veröffentlicht werden – wenn diese z.B. Erfahrungen zu Wohnraum, Stadt und Gastinstitution austauschen möchten.

- ja, E-Mail:
 nur nach Absprache
 nein

Der Erfahrungsbericht ist im PDF-Format via E-Mail an das Team Outgoing (teamoutgoing@uni-wuppertal.de) zu senden. Ihr Einverständnis zur Veröffentlichung ist damit auch ohne Unterschrift gültig.